

Buch des Monats Februar 2024

Kleider machen Frauen

Jost Amman: Gynaecium, sive Theatrum Mulierum, Frankfurt a.M.: Sigmund Feyerabend 1589.

Standort: Schad 508

Das "Gynaecium" (griech. Das Haus der Frauen) oder "Theatrum Mulierum" (lat. Die Schaubühne der Frauen) ist ein Bildband mit über 120 Darstellungen von Frauen unterschiedlicher Herkunft und ihrer idealtypischen Bekleidung. Die Gewänder der Frauen, ihre Haartracht und Kopfbedeckungen sind detailliert wiedergegeben, in den Händen halten die Edelfrauen Fächer oder Blumen, die Arbeiterinnen Körbe, Kannen oder Federvieh, die geistlichen Frauen Bücher, Kruzifixe und Rosenkränze. Die enzyklopädische Theatrum-Literatur des 16. bis 18. Jahrhunderts sollte den Leser*innen ein Wissensgebiet wie auf einer Bühne vorführen und war auf dem deutschen Buchmarkt sehr beliebt. Der in Nürnberg ansässige Jost Amman (1539-1591) galt als Spezialist für ihre Illustrierung mit zahlreichen Holzschnitten.

Kleidung war in den ständisch organisierten Gesellschaften Europas ein wichtiger visueller Marker, mit dem die Menschen sich in die soziale Ordnung einfügten – oder sie herausforderten. Von den Obrigkeiten wurden darum unzählige Kleider- oder "Luxusordnungen" erlassen, die regulieren sollten, wer sich mit wieviel Aufwand kleiden durfte. Zudem entstand seit 1300 eine neue Art des Konsums, d.h. die Menschen gaben immer mehr Geld für nicht-lebensnotwendige Dinge aus. Dazu zählte die "Mode", ein neues Wort dafür, dass sich Vorlieben in Kleidungsfragen immer schneller wandelten.

Auf Frauen lastete besonders hoher Druck. Ihre Erscheinung wurde nämlich direkt mit Moralvorstellungen über sittliches Verhalten verknüpft. Frauen, deren Ruf in Frage gestellt wurde, gerieten leicht in die Gefahr, an den Rand der Gesellschaft gedrängt zu werden. Die fromme Gattin, die keusche Jungfrau, die fleißige Magd: Diese von Männern formulierten Ansprüche an weibliches Aussehen und Tugend werden im "Gynaecium" immer wieder eingefordert. Für die Frauen selbst waren Kleidungsstücke Wertgegenstände: Sie galten als persönlicher Besitz unter ihrer freien Verfügung, während ihr sonstiges Vermögen meist von Ehemännern oder Vormündern kontrolliert wurde. Ein Anreiz also, für Kleidung Geld auszugeben.

Das Ulmer Exemplar des "Gynaecium" stammt aus der Bibliothek des Patriziers Erhard Schad (1604-1681) und ist mit einem zweiten Trachtenbuch von Jost Amman zusammengebunden: "Cleri totius Romanae Ecclesiae subiecti" (dt.: Der gesamte Klerus der Römischen Kirche). Leider sorgt der starre Pergamenteinband dafür, dass sich das Buch schwer öffnen lässt. Daher zeigen wir das prächtig kolorierte Titelblatt und zudem einen Faksimile-Druck der deutschen Ausgabe des "Gynaecium".

Weiterführende Lektüre:

Long, Yuri: In the Library. Jost Amman and Sixteenth-Century Woodcut Illustration. National Gallery Washington September 5, 2017 – January 5, 2018, Washington 2017. Online: <https://www.nga.gov/content/dam/ngaweb/exhibitions/pdfs/2017/in-library-amman.pdf>

Roßbach, Nikola: Gynaecium, sive theatrum mulierum. Modellierung von Weiblichkeit in enzyklopädischen Wissenstheatern, in: metaphorik 14 (2008), 151–177. Online: <http://www.metaphorik.de/14/Rosbach.pdf>